

WORKBOOK TEIL 2



STORY BRIGHT UP

ROMAN-MANUSKRIPTE MIT SYSTEM ÜBERARBEITEN



INHALT

Workbook Teil 1



Intro

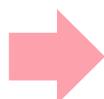


Die Methode



Modul 1

Workbook Teil 2



Modul 2:
Der Main-Check
Die stilistische Überarbeitung

Workbook Teil 3



Modul 3

Workbook Teil 4



Modul 4



Checklisten

MODUL 2



Story Bright Up

- Der Main-Check
- Die stilistische Überarbeitung

In diesem zweiten Modul geht es um den **Main-Check**, mit dem du von nun an das ganze Manuskript Szene für Szene durcharbeiten wirst. Daher ist es wichtig, dass du diesen Schritt einmal richtig gut verstehst, bevor du damit durchstartest.

Wenn das verstanden ist, kümmern wir uns um eines der wichtigsten Überarbeitungsthemen: **Der Erzählstil**.

Du wirst dich mit der Frage auseinandersetzen, ob deine Sprache zu deiner Story passt, ob sie durch das ganze Manuskript hindurch einheitlich ist und wie du aus eingefahrenen Stil-Mustern ausbrichst, um was Neues auszuprobieren und deinen Gestaltungsraum zu erweitern.

Das zweite Modul ist die Fashion-Einheit dieses Kurses!



Der Main Check



Der Main Check ist der Überarbeitungsteil, der ins Detail geht und mit dem du eine Szene nach der anderen prüfst, änderst und verbesserst.

Dabei checkst du in der Szene im ersten Schritt

- **Erzählzeit, Perspektive und Dramaturgie** - das ist obligatorisch und sollte niemals ausgelassen werden. In jeder einzelnen Szene!

Im zweiten Schritt checkst du die eine Kategorie, die du im Total Check festgelegt hast - das machst du auch in jeder Szene (eine Kategorie für alle Szenen!) Das ist dann eine von diesen:

- Erzählsprache/ Schreibstil/ Erzählrhythmus
- Dialog
- Wechsel zwischen Handlung und Beschreibung
- Figurennähe

Weiter legst du bei der Durchsicht jeder einzelnen zu überarbeitenden Szene ein oder zwei weitere Elemente fest, die du in dieser Szene berücksichtigen willst.

Der Main Check

Es gibt also mindestens 3, höchstens 5 Kategorien, nach denen du deine Szene einzeln überarbeitest.

BEI ALLEN SZENEN:

- 1) Dramaturgie, Erzählzeit, Perspektive
- 2) Kategorie definiert im Total Check

FÜR DIE EINZELNE SZENE DEFINIERT:

- 3) 1 Kategorie für diese Szene

OPTIONAL (für die einzelne Szene definiert):

- 4) +1 Kategorie für dieses Szene
- 5) +1 Kategorie für diese Szene



Der Main Check wird nicht in chronologischer Reihenfolge vorgenommen. Denn Chronologie und Logik deines Gesamt-Manuskripts hast du bereits im Total Check überprüft. Jetzt geht es um Relevanz und Wichtigkeit, um Details, Sprache und Emotionalität. Zeig, was du als Autorin erzählerisch und sprachlich drauf hast!

Hierbei ist es wichtig, dass du eine **Szenenliste** deines Manuskriptes vorliegen hast. Wenn du diese noch nicht hast, kannst du das jetzt noch nachholen. Nummeriere die Szenen chronologisch durch - unabhängig, ob du eine Nummerierung in deinem Buch haben willst oder nicht.

DOWNLOAD



Hier kannst du dir Szenen- und Überarbeitungsliste im Excel-Format herunterladen.

Was ist eine Szene?

Unter einer Szene verstehen wir eine Handlungs-Einheit, die an einem Ort, zu einer Zeit (ohne größere Zeitsprünge) spielt und der eine Hauptidee zu Grunde liegt.

Wann immer sich der Handlungsort ändert oder ein Zeitsprung stattfindet, wenn andere Figuren im Fokus stehen oder ein neues Thema behandelt wird, befindest du dich in einer neuen Szene. Eine Szene kann ein ganzes Kapitel ausmachen. Aber in einem Kapitel können auch viele Szenen zusammengefasst werden.

Nun erstellst du mit Hilfe deiner Szenenliste eine **Überarbeitungsliste**.

Dafür suchst du dir die Szene aus, die dir am besten gelungen ist. Markiere sie mit einer 1.

Dann suchst du die schwächste Szene aus deinem Manuskript aus und markierst diese mit einer 2.

Nun gehst du von der schwächsten Szene zur zweitschwächsten, nummerierst diese fortlaufend weiter, bis du bei deiner zweistärksten Szene angekommen bist.

Nun sollten alle Szenen ihren Platz für den Überarbeitungsprozess gefunden haben.

Wenn du mit der Downloadliste arbeitest, trägst du im Tabellenblatt in die Spalte "Nummerierung Überarbeitung" die neue Überarbeitungsnummer ein (1 für die stärkste, 2 für die schwächste Szene usw...).

Jetzt markierst du deine Tabelle und sortierst sie in absteigender Reihenfolge nach der Spalte "Nummerierung Überarbeitung" (Menü: Daten/ Sortieren/ Spalte "Nummerierung Überarbeitung" über Drop Down auswählen/ OK)

| A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K |
|-----------|-------|-----------------|--|----------|---------|-----------------|----------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Szene Nr. | Seite | Länge in Seiten | Handlungsstrang | proaktiv | reaktiv | Handlungsstrang | Nummerierung Überarbeitung | Überarbeit. Kat. 1 | Überarbeit. Kat. 2 | Überarbeit. Kat. 3 |
| 1 | 3 | 5 | Frau Müller trifft den Mann ihrer Träume | | | Haupt | 18 | Spannung | Augenführung | Verdichtung |
| 2 | 8 | 6 | Frau Müller kündigt ihren Job | x | x | Haupt | 7 | Thematik | Figurennähe | Stilmittel |
| 3 | 14 | 4 | Frau Müller frisst den Kühlschrank leer | | | Haupt | 22 | Innere Logik | dir./ ind. Rede | Tonalität |
| 4 | 18 | 7 | In der Hundepension ist Besuchertag | x | | Hunde-Strang | 28 | Thematik | Beschreibung | Emotionale Trigger |

Nun führst du Szene für Szene entsprechend deiner neuen Nummerierung den Main Check durch. Du kannst alles in der Liste markieren, was du bereits erledigt hast. So verlierst du nicht den Überblick.

Bei der Überarbeitung gehst du folgendermaßen vor:

Für jede Szene legst du ein Main Check Formular an und benennst es mit der Nummer der Szene auf diese Weise:

- 1) Szenennummer aus der Buchchronologie
- 2) Szenennummer der Überarbeitungschronologie

Zum Beispiel: 05/17 (5. Szene im Buch/ Position 17 auf der Überarbeitungsliste)

Du findest die entsprechenden Felder im Formular.

The image shows a 'Main Check' form titled 'SZENENÜBERARBEITUNG'. It has several fields with handwritten numbers and red arrows pointing to them. The fields are:

- 'Position Szenenliste' with the number '5' written in red and a red arrow pointing to it.
- 'Position Überarbeitungsliste' with the number '17' written in red and a red arrow pointing to it.
- 'Datum der Überarbeitung' with a blank line next to it.
- 'Anzahl der Durchgänge (min 3, max 5)' with a blank line next to it.

Und dann geht es los.

Du machst jetzt alle folgenden Schritte mit jeder Szene einzeln und gehst in der Reihenfolge deiner Überarbeitungsliste vor (die stärkste Szene zuerst, die schwächste als zweites ...)

In der Übersicht sieht der Vorgang so aus:

- ① Szene lesen
- ② skalieren, Problem benennen (Formular MC x/y)
- ③ Änderungen vornehmen (3-5 Kategorien) - diesen Schritt also 3-5x wiederholen.
- ④ Szene erneut Lesen
- ⑤ skalieren, Übergang zur nächsten Szene.



①

weiter mit Schritt 1 der nächsten Szene der Überarbeitungsliste



Die 3-5 Änderungen beim Main-Check:

De erste Überarbeitung deiner Szene gilt Perspektive, Erzählzeit und Dramaturgie. Schauen wir uns an, worauf du dabei achtest:

Perspektive:

Prüfe ob du durchgängig aus derselben Perspektive geschrieben hast. Achte darauf, dass du die ganze Szene nur durch die Augen erzählst, die du dafür festgelegt hast. Nicht zwischen den Gehirnen und Wahrnehmungen verschiedener Figuren oder Erzähler:innen hin- und herspringen!

Ich-Perspektive bleibt Ich-Perspektive. Hier kann nur all das erzählt werden, was die Ich-Figur auch sehen, hören, denken, wahrnehmen kann. Alles andere bleibt unerwähnt.

3. Person personal bleibt er/ sie-Perspektive: Hier kann nur all das erzählt werden, was die definierte Figur sehen, hören, denken, wahrnehmen kann. Alles andere bleibt unerwähnt.

Auktorial: Alles kann gezeigt werden, aber es ist ratsam sich auf eine maximal zwei Figuren zu fokussieren.

Von Perspektivwechseln innerhalb einer Szene rate ich ab.

Erzählzeit:

Achte darauf, dass du immer dieselbe grammatische Zeit verwendest. Erzählst du in der Gegenwart, dann bleibt auch alles in der Gegenwart (außer du machst einen Rückblick! Der wird dann im Imperfekt geschrieben)

Erzählst du in der Vergangenheit, dann bleibt auch alles im Imperfekt (Rückblicke werden im Plusquamperfekt gesetzt - außer bei längeren Passagen, die werden nur mit Plusquamperfekt eingerahmt).

Dramaturgie:

Achte darauf, dass du weißt, was in deiner Szene passieren soll, welche Wandlung hier stattfindet, wie die Anfangs- und wie die Schluss-Situation beschaffen ist.

Mache dir klar, ob du eine proaktive oder reaktive Szene geschrieben hast und prüfe den Ablauf. Anfang und Schluss dürfen nicht dieselbe Situation erzählen.



Video zu Proaktiven & Reaktiven Szenen

PROAKTIVE SZENE:

Anfang: Szenen-Hauptfigur hat ein Szenen-Ziel

Mitte: Szenen-Hauptfigur gerät in einen Konflikt

Schluss: Szenen-Hauptfigur wird durch den Konflikt vor oder zurückgeworfen.

REAKTIVE SZENE:

Anfang: Szenen-Hauptfigur reagiert auf vorangegangene Rückschlag/ Fortschritt

Mitte: Szenen-Hauptfigur gerät in ein Dilemma (beide Möglichkeiten sind blöd)

Schluss: Szenen-Hauptfigur trifft eine Entscheidung aus dem Dilemma heraus (neues Ziel der nächsten proaktiven Szene)





Main Check

SZENENÜBERARBEITUNG

Position Szenenliste _____ Position Überarbeitungsliste _____ Datum der Überarbeitung _____

Anzahl der Durchgänge (min 3, max 5) _____ Überarbeitungskat. aus TC: _____

Skalierung Szene (vorher)

1 = totunglücklich, 10 = happy as heaven

- ☀ Gesamteindruck
- ☀ Stil/ Sprache
- ☀ Unterhaltungswert

Lege die Überarbeitungskategorie 1 und optional noch 2 und 3 fest (und trage sie unten ein):

stilistische Überarbeitung:

- ☀ Tonalität/ Wortwahl
- ☀ Rhythmus/ Melodie
- ☀ direkte/ indirekte Rede
- ☀ Stilmittel
- ☀ Beschreibungen

inhaltliche Überarbeitung:

- ☀ Thematik
- ☀ innere Logik
- ☀ Spannung
- ☀ Figurennähe/ -glaubwürdigkeit

High End Überarbeitung:

- ☀ Augenführung
- ☀ Übergang
- ☀ Gedankenführung
- ☀ Emotionale Trigger
- ☀ Verdichtung

Durchgang 1:

- ☀ BASIC 1: Erzählzeit
- ☀ BASIC 2: Perspektive
- ☀ BASIC 3: Dramaturgie

Durchgang 2:

- ☀ Hauptkategorie aus TC2

Durchgang 3:

- ☀ Überarbeitungskategorie 1

Durchgang 4 -5 (optional):

- ☀ Überarb.kat. 2 (optional)
- ☀ Überarb.kat. 3 (optional)

Main Check /



Vorher-Nachher-Check für die dramaturgische Überarbeitung:

Stimmung der Hauptfigur am Szenen-Anfang

Stimmung der Hauptfigur am Szenen-Anfang

Situation der Hauptfigur am Szenen-Anfang

Situation der Hauptfigur am Szenen-Ende

Unterscheiden sich Situation und Stimmung der Szene/ der Hauptfigur der Szene zwischen Anfang und Schluss deutlich voneinander? Wenn **JA** = Gut. Wenn **NEIN** = bitte ändern!

Kategorisierung der Szene:



Proaktive Szene



Reaktive Szene

ZIEL DER SZENEN-HAUPTFIGUR

REAKTION AUF RÜCKSCHLAG/ FORTSCHRITT

KONFLIKT

DILEMMA

RÜCKSCHLAG/ FORTSCHRITT
(Reaktion darauf ist Einstieg in nächste reaktive Szene)

ENTSCHEIDUNG (AUS DEM DILEMMA (wird zum Ziel der nächsten proaktiven Szene)

Main Check /



Anbindung innerhalb der Szenenliste:

Ende der vorangehenden Szene :

Übergang/ innere Logik:



Weitere Änderungen (Notiz ins Manuskript eintragen):

Anfang der anschließenden Szene:

Übergang/ innere Logik:



Weitere Änderungen (Notiz ins Manuskript eintragen):

Skalierung Szene (hinterher)

1 = totunglücklich, 10 = happy as heaven



Gesamteindruck



Stil/ Sprache



Unterhaltungswert

NOTIZ:

Die Überarbeitungs-Kriterien

Im Formular zum Main Check findest du die Überarbeitungskriterien, die du pro Szene einzeln definieren kannst.

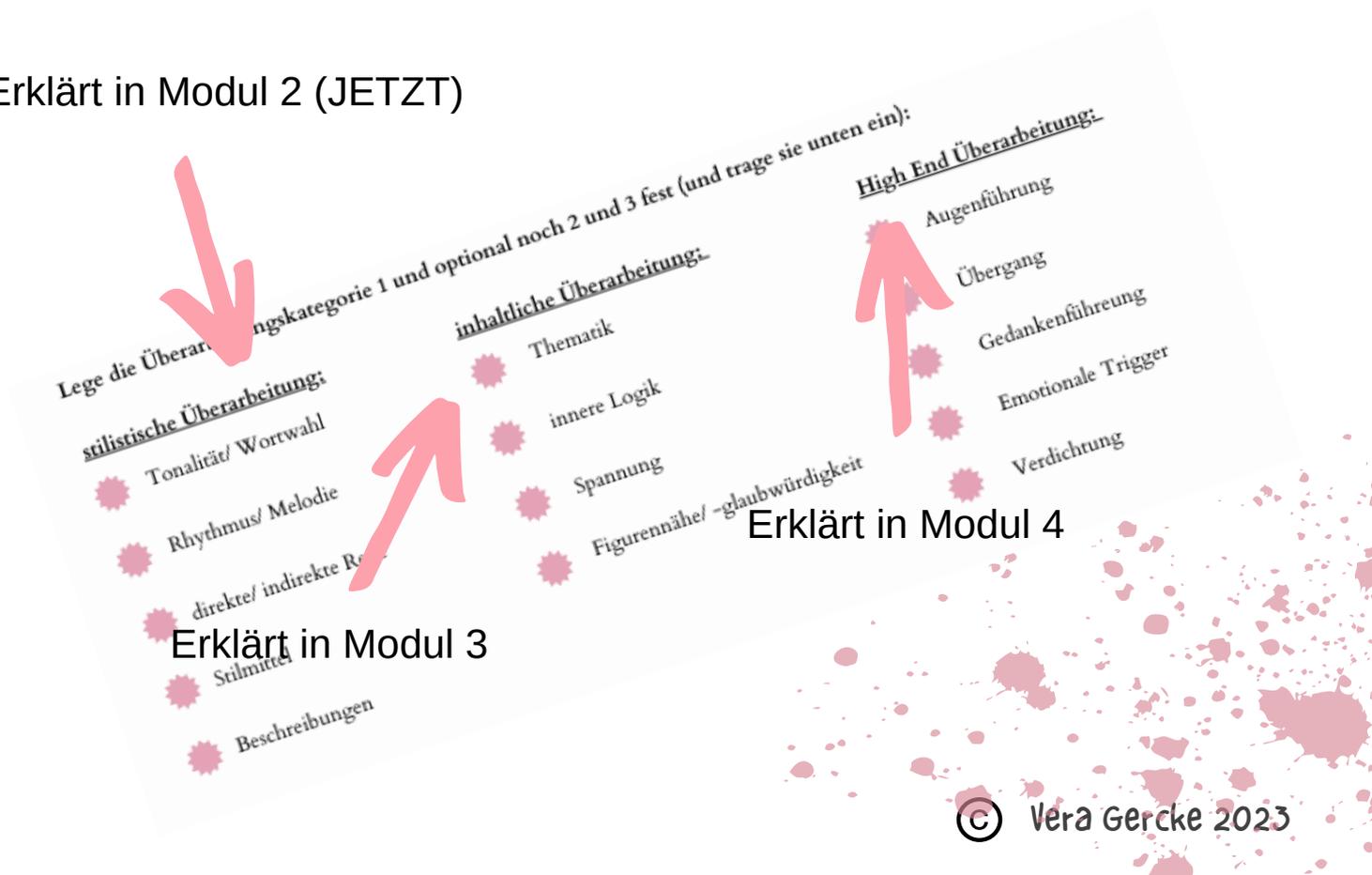
Dafür habe ich drei Rubriken definiert:

- Stilistische Überarbeitung
- Inhaltliche Überarbeitung
- High End Überarbeitung

In diesem Modul werde ich die stilistische Überarbeitung genauer erklären und dir Tipps an die Hand geben, was du hier tun kannst.

Die anderen Rubriken behandeln wir in Modul 3 und Modul 4.

Erklärt in Modul 2 (JETZT)



Die Stilistische Überarbeitung



Die Überarbeitung des Stils ist ein weites Feld. Damit du dich darin nicht verlierst, wollen wir das Thema weiter auffächern in diese (meines Erachtens wichtigsten) Punkte:

- Tonalität/ Wortwahl
- Rhythmus/ Melodie
- direkte/ indirekte Rede
- Einsatz von Stilmitteln
- Beschreibungen

Schauen wir uns an, was diese fünf Punkte bedeuten und was dir dabei hilft, deine Szenen nach ihnen zu überarbeiten.

Die Tonalität & Wortwahl:

Abhängig davon, zu welcher Zeit dein Roman spielt, welche Grundstimmung du darin vermitteln willst und zu welchem Genre er gehört, gestaltet sich die Tonalität: getragen, gehetzt, heiter, locker, schwermütig, komplex, zynisch, ausschweifend, knapp, humorvoll...

Definiere welcher Grundton in deinem Roman vorherrscht und welchen "Oberton" du in einer Szene anschlagen willst.

Wie kannst du diesen erzeugen?

In erster Linie geschieht das in der Wahl deiner Worte und Bilder.

hüpfen, strahlend, Glücksklee, beschwingt ... klingt das anders als
Bettpfanne, Asphalt, nebelig, Muskeltonus ... klingt wieder anders als
Reproduktionsmedizin, Cursor, Neurotransmitter, kaleidoskopartig, zackig ...
klingt wieder anders als
Portal, Bodennebel, Lodenmantel, Federspiel, Tonkrug ...

Achte also darauf, dass die Worte und Bilder, die du für deinen Text verwendest, auch zur Stimmung, zum historischen Bezug und zum Kontext wie Handlungsort, Wetterlage, Spannungsmoment passen.

Prüfe alle Substantive. Gibt es einen Begriff, der es noch genauer trifft? Ist der Begriff allgemein oder konkret? Hast du ihn schon oft verwendet? Ist er geläufig oder abgenutzt?

ÜBERARBEITUNGSTIPP:

Ersetze abstrakte und übergeordnete (Ober-)Begriffe gegen detailgenaue Wörter: statt Baum schreibst du Buche, statt Klamotten schreibst du Hotpants und Tanktop, statt Mahlzeit schreibst du Bohnensuppe mit Mettenende. Und diese Wörter sollten in den definierten Ton deines Roman passen. Und natürlich in Region und Zeit.

Rhythmus & Melodie

Der Sprachrhythmus ergibt sich aus der Länge der Sätze und wie sie miteinander kombiniert werden.

Die Melodie ergibt sich aus der Gestaltung und Struktur der Sätze - sind sie linear, beinhalten sie Aufzählungen, sind sie verschachtelt oder treppenförmig aufgebaut, weisen sie parallele Konstruktionen auf oder zeigen sie ein Bild von Chaos?

Die Arbeit mit Sprachrhythmus und Melodie hängt weitgehend vom musikalische Gespür der Autor:innen ab. Das wichtigste Werkzeug, um sich dieses zu erschließen, ist das laute Lesen. Hierbei merkst du schnell, ob dein Text eine angenehme Musikalität hat.

Es kann helfen, den Text im Gehen zu sprechen oder wenigstens zu lesen. Pass auf, dass du dabei nicht aus dem Trott gebracht wirst und nicht aus der Puste kommst.

Es kann dich auch weiterbringen, den Text oder Teile daraus zu singen. Achte darauf, dass Punkte und Kommata da gesetzt werden, **wo du natürlicherweise atmen musst.**

Manche Autorinnen finden auch gut in die Musikalität ihrer Schreibstimme, wenn sie sich mit Musik berieseln, die zu der Stimmung dessen passt, was sie gerade ausformulieren.

Wenn du das Gefühl hast, dass du immer dieselben Muster bedienst und dir mehr Vielfalt bei der Gestaltung von Rhythmus und Melodie wünschst, geht es in erster Linie darum, das bekannte Schema aufzubrechen und einen spielerischen Umgang zu probieren.

Dafür habe ich diesen Tipp für dich.

SCHREIBTIPP:

Schaffe dir ein künstliches Muster und halte dich (erstmal daran), bis du merkst, dass sich dein altes Muster langsam nicht mehr durchsetzen kann.

Für die Erfindung eines künstlichen Musters ist deine Kreativität gefragt, ihr sind keine Grenzen gesetzt.

Beispielsweise könntest du dir vornehmen, keine Sätze zu schreiben, die länger sind als xy Wörter und dass jedem Satz, der mehr als 10 Wörter beinhaltet, ein Satz folgt, der maximal 5 Wörter hat.

Oder du arbeitest mit einer gewissen Anordnung von Silben, gibst dir selbst die Vorgabe keine Substantive zu benutzen, die eine ungerade Zahl von Silben haben, keine Verben, die mit Vokal beginnen, keinen Infinitiv mit zu, keinen Relativsatz ... oder, oder, oder ...

Ich habe schon ganz erstaunlicher Ergebnisse gesehen bei der Vorgabe, keine bestimmten Artikel oder das Wort UND zu benutzen.

Du wirst sehen, wie schnell sich dein Stil verändert und du neue Lösungen aufspürst, etwas auszudrücken, wenn du mit deiner Sprache auf diese ungewöhnliche Art experimentierst.

Lasst uns ruhig mal ein bisschen mutig sein und ausgefallene Wege beschreiben beim Schreiben, inhaltlich, formal und sprachlich!

Und nicht vergessen: Immer wieder laut lesen!

Spezial-Tipp für Ich-Wills-Wissen-Typen:

Bilde Sätze eines Romans nach, der dir sprachlich gut gefällt, und fülle diese Sätze mit deinen Worten. Übernimm also Satzkonstruktion und Reihenfolge von Sätzen, aber ersetze alle Wörter mit dem, was du erzählen willst.

Beispiel:

Nirgendwo gab es laute Streits, es kam zu keinen Schubereien vor oder hinter den Türschwellen - und irgendwann herrschte in allen wagenburgähnlichen Komplexen wirklich Ruhe. (aus "Trottel" von Jan Faktor)

Meine Nachbildung:

Der Steinbruch bildete einen tiefen Abgrund, es war zu keinen Abstürzen gekommen vor oder nach seiner Zeit - und mit den Jahren hatte die Natur sich den verwundeten Fels zurückerobert.

Direkte und indirekte Rede

Lass deine Figuren unbedingt hin und wieder selbst zu Wort kommen. Denn sie können sich selbst oft viel authentischer äußern, als du es in ihrem Namen nachbilden kannst.

Das klappt hervorragend mit der direkten Rede. Dadurch kann die Figur sich zeigen, wie sie ist und du sparst dir umständliche Beschreibungen ihres Charakters. Lass sie einfach selbst sagen, was es zu sagen gibt.

Beachte bei der direkten Rede folgende Punkte:

- Keine Banalitäten wie Begrüßungen oder Small Talk in die direkte Rede packen.
- Komme direkt zum Punkt.
- Verzichte auf Nebeninformationen.
- In die direkte Rede gehören Knaller Informationen, Äußerungen die direkt in einen Konflikt führen, extreme Stimmungen, Peinlichkeiten, Unverschämtheiten, kluge Kommentare, unfassbare Erkenntnisse oder Bekanntmachungen.

Am schönsten ist die direkte Rede wenn sie überraschend, schlagfertig und subtil ist. Das gelingt dir am besten, indem du dir überlegst, was du in einer solchen Situation am allerliebsten jemandem ins Gesicht sagen würdest (wenn du den Mumm dazu hättest!). Je schlagfertiger, desto lesenswerter.

Weiter überlegen dir, wie du es "durch die Blume" oder "als Wink mit dem Zaunpfahl" sagen könntest. Auch das hilft, den richtigen Duktus zu finden.

Statt: "Wenn du heute dein Zimmer nicht aufräumst, streiche ich dir das Taschengeld" könnte die Mutter zu ihrer Teenagertochter sagen: "Leg schon mal Geld für den Kammerjäger zur Seite. Die Nachbarn haben ihn bereits bestellt."

SCHREIBTIPP:

Schaffen Dialoge mit schnell aufeinanderfolgenden kurzen Dialogelementen, die so schlagfertig sind, wie du selbst gerne manchmal wärst (lass dir damit Zeit!).

Diese Passage platzierst du an den Anfang, an den Wendepunkt (Konflikt oder Dilemma) oder den Schluss der Szene. Achte darauf, dass du den Dialog nicht erklären musst, sondern er für sich steht und verständlich ist - obwohl er subtil daher kommt.

NOCH EIN SCHREIBTIPP:

Verzichte weitgehend auf Redebegleitsätze (er sagte, frage sie ihn, meinte die Frau). Meistens wird aus dem Kontext klar, wer gerade spricht. Du kannst diese lästigen Sätze ganz oft einfach ersatzlos streichen.

Wenn du dennoch unterstreichen willst, wer gerade spricht, oder es vielleicht doch aus dem Kontext nicht klar wird, schließe der direkten Rede einen Satz an, der die sprechende Figur zeigt. Dann ist sofort klar, dass diese Person gerade den Mund aufgemacht hatte.

Zum Beispiel:

"Das Schnitzel schmeckt vorzüglich!" Hugo säbelte kreuz und quer mit dem stumpfen Messer in dem Fleischlappen auf seinem Teller herum.

Ist doch klar, dass hier Hugo spricht und säbelt. Oder?

Die indirekte oder wiederholende Rede ("er sagte, er habe keine Zeit, seinen Autoschlüssel zu suchen, schließlich sei es bereits spätabends und er müsse dringend schlafen") ist ein unterschätztes Stilmittel, das leider viel zu selten eingesetzt wird. Dabei ist es große Klasse!

Die indirekte Rede hat dieses Potenzial, das du unbedingt hin und wieder mal nutzen solltest: Sie zeigt zwei Figuren gleichzeitig in ihrer Beziehung zueinander. Zum einen zeigt sie die Haltung desjenigen, der gesprochen hat, zum anderen die Haltung der Figur, die das Gesprochene wiederholt. Dadurch wird gleichzeitig deutlich, wie die zitierende Figur zu dem steht, was der oder die Zitierte gesagt hat.

Beispiel: "Frau Müller hatte sehr wohl vernommen, wie der Nachbar ihr gesagt hatte, der Rase gehöre auf dreieinhalb Zentimeter gestutzt, die Rosen seien kurz über der Blattachsel zu schneiden und er werde das nach seinem Mittagsschlaf, bei dem er nicht wünsche gestört zu werden, kontrollieren. Jawohl."

SCHREIBTIPP:

Nutze die indirekte Rede, wenn du zeigen möchtest, was eine Figur gesagt hat (während wir nicht dabei waren) und wie eine andere Figur darüber denkt. Besonders in humorvollen Szenen ist das ein höchst wirkungsvolles Mittel. Aber Achtung: Es birgt grammatische Tücken (die aber spätestens im Lektorat und Korrektorat auffallen sollten).

NOCH EIN MINI-SCHREIBTIPP:

Benutze VIEL direkte Rede, aber halte sie so KNAPP wie möglich!

EINSATZ VON STILMITTELN

Es gibt jede Menge Stilmittel, mit denen du deine Texte ausschmücken, lebendig machen aber auch schnell mal überfrachten kannst.

Mache dich mit der Verwendung von Vergleichen, Metaphern, Übertreibungen (Hyperbel), Parallelkonstruktionen, Steigerungen, Parabeln und Aufzählungen vertraut. Sie können dir große Dienste erweisen.

Im Internet findest du diverse Listen beliebter und nützlicher Stilmittel. Verwende sie! Sie wurden nicht ohne Grund definiert und beschrieben! Aber Achtung: Nicht übertreiben! Je gezielter und sparsamer du diese Sprachmittel einsetzt, desto besser können sie ihre Wirkung entfalten. Aber pro Szene darfst du ruhig mal zwei oder drei davon bewusst verwenden.

Besonders **der Vergleich** und **die Metapher** bringen die Fantasie der Lesenden auf Trab, wenn sie gut gewählt sind.

Ein Vergleich (etwas ist WIE etwas anderes) sollte neu, überraschend, treffend (oder absichtlich voll daneben) sein und Spaß machen. Verzichte auf abgedroschene Floskeln (der Typ ist weiß wie die Wand), übliche Redewendungen (dumm wie Bohnenstroh) und Vergleiche, die keinen Mehrwert bieten (die Fünfzehnjährige ist genauso groß wie ihre Mitschülerinnen).

Stattdessen sollen Vergleiche neu, überraschend und treffend sein.

Beispiele:

Der Zug fährt langsamer als meine Großmutter mit ihrem Rollator zwei Tage nach der Hüft-OP.

Metaphern zeigen auch eine Ähnlichkeit zwischen zwei Dingen, die aber nicht miteinander verglichen werden, sondern hier wird der eine Begriff anstelle eines anderen benutzt.

Zum Beispiel könnte es heißen: *Die alte Hexe von Nebenan*, wenn wir eine unfreundliche Nachbarin meinen.

Oder das hier: Der Törn durch das Schuljahr war geprägt von plötzlichen Unwettern und stürmischem Wellengang - dabei meinen wir natürlich nur die üblichen Ups und Downs die während der Schule so passieren.

SCHREIBTIPP:

Erfinde neue Vergleiche & Metaphern, statt die altbekannten zu verwenden.

Dafür suchst du dir das Objekt aus, das du mit einem Vergleich näher beschreiben willst. Nehmen wir an, es geht um einen grantigen Nachbarn. Angenommen, er macht merkwürdige Geräusche beim Gehen. Diese willst du hervorheben, indem du einen Vergleich verwendest. Überlegen nun, was es alles auf der Welt gibt, was Ähnlichkeiten haben könnte mit diesem Geräusch.

Bevor du den erstbesten Einfall nutzt, suche so lange, bis du mindestens fünf Ideen dazu hast. Dann erst nimm das, was am besten für deine Story geeignet ist.

Vielleicht kommt dann das hier dabei heraus: "Der Nachbar ächzt beim jedem Schritt wie ein See-Elefant mit Stimmband-Verstauchung." - wenn deine Story aber in der mongolischen Wüste spielt oder ein sehr ernstes Thema behandelt, solltest du vielleicht einen anderen Vergleich bemühen.

Sprachbilder sind so etwas ähnliches wie Metaphern und Vergleiche, gehen aber noch einen Schritt weiter. Hier wird gleich eine ganze Szenerie mit einer Idee gleichgesetzt und ausagiert.

Besonders beliebt sind hierbei Wettermetaphern oder Locations, die die Stimmung einer Situation widerspiegeln.

Stellst du also fest, dass die Szene, die du geschrieben hast, auf der Parkbank irgendwie langweilig wirkt, dann setze sie doch in ein anderes Umfeld. Wie wäre es, dasselbe passierte in einer stinkenden Unterführung, in die sich die Passanten vor einem Starkregen flüchten?

Manchmal kann man auch Metaphern zu Sprachbildern ausweiten. Solltest du gerade das Tieraufkommen in einem Urwaldabschnitt mit der Einkaufsstraße an einem Adventswochenende gleichgesetzt haben, kannst du das ganze weiter ausdehnen. Schlagen, Chamäleons, Faultiere und Pumas werden zu Verkäuferinnen und Passantinnen mit Pelzkragen, die pflanzlichen Urwaldriesen werden zu Kaufhäusern mit lianenartigen Rolltreppen, und das Geschrei von Affen und Papageien zur Kaufhausmusik, die unentwegt Jingle Bells trötet.

SCHREIBTIPP:

Wenn du dich in Vergleichen, Metaphern und Sprachbildern übst, scheue dich nicht vor Übertreibungen. Das grenzenlose Herumprobieren sprengt die eigene Grenzen deines Denkens und eröffnet dir neue Möglichkeiten.

Streichen, was zu viel ist, das kannst du hinterher immer noch!

Beschreibungen:

Wir unterscheiden Textpassagen nach Handlung und Beschreibung.

In Beschreibungen wird Stimmung erzeugt.

In der szenischen Handlung findet Bewegung, Aktion, Veränderung statt. Figuren agieren und interagieren miteinander, gegeneinander oder im Alleingang.

Beschreibungen nutzen wir dazu, Landschaften, Figuren, innere Stimmungen oder äußere Begebenheiten deutlich und vorstellbar zu machen.

Wo Beschreibungen stattfinden, hält die fortschreitende Erzählzeit an, als würden die Figuren in einem Film zum Stillstand gezwungen. Nun können wir uns in Ruhe etwas ansehen, sogar etwas, das in Bewegung ist, zum Beispiel der Wind, der durch die Bäume fegt, die Autos, die eine Straße entlang rollen, aber auch die Hausfassade, das reiche Büffet oder die Wolkenformationen.

Beschreibungen werden dahin platziert, wo Lesende innehalten sollen, um etwas genauer zu betrachten. Mal dient es dem Gefühl, mal der Erholung zwischen spannende Szenen, mal der Orientierung. Die Beschreibung bietet Zeit für Pausen und lässt Atmosphäre erwachsen.

Beschreibungen werden an die Stelle platziert, wo sie von den Lesenden gebraucht oder erwartet werden.

Wenn du erzählen willst, wie der Hafen von Oslo aussieht, dann zeigst du ihn in dem Moment, wenn eine Figur diesen ebenfalls sieht, dort ankommt oder etwas wichtiges dort verladen wird. Dafür kannst du die Handlung anhalten und uns Schiffe zeigen, Hupen ertönen und uns den Geruch von Algen, Fisch und Fritierfett in die Nase steigen lassen.

Beschreibungen sollten immer in einem Zusammenhang stehen zu dem, was du gerade erzählen willst.

Wenn es um das Leid eines ausgehungerten und durchgefrorenen Fischersjungen geht, zeigst du uns nicht Geranien und Konzert-Plakate in grellen Farben. Du zeigst uns eine Welt, die mit der Situation deiner Figur etwas zu tun hat, beispielsweise Menschen, die ein üppiges Essen achtlos verschlingen, Möwen, die in Mülleimern picken und Lieferfahrzeuge, die Kreuzfahrtschiffe mit tonneweise Hummerschwänzen beladen. Oder du zeigst uns eine hagere Straßenkatze, die an einem Fischskelett kaut, das schon lange nichts mehr hergibt.

Deine Beschreibung verstärkt die Situation oder steht im Kontrast zu dieser. Sie kann als Spiegel für die Gefühle einer Figur stehen, als Ahnung dafür, was bald passieren könnte oder als Erläuterung der Situation zum Verständnis.

Gute Beschreibungen nutzen die Kraft der Sinne: Farben, Größe, Dimensionen, Oberflächenstruktur, Muster, Beschaffenheit, Geruch, Gestank, Wärme, Kälte, Feuchtigkeit, Stille, Lärm, Krach, Musik, Beben, Zittern, Vibrieren, Berührungen, Schläge, Schmerzen, Schwindel, Düfte, Fließen, Ziehen, Drücken ...

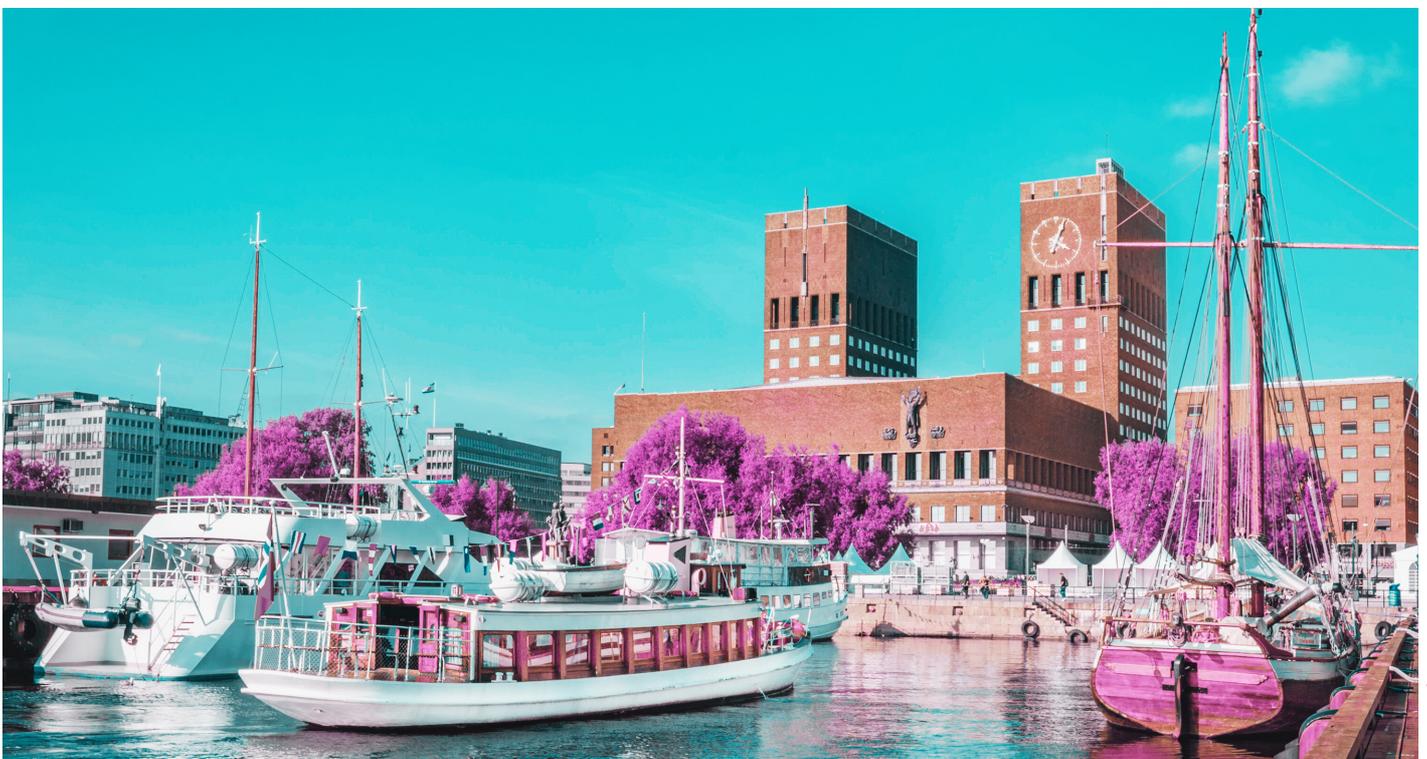
Nun häufst du natürlich nicht alles an einer Stelle an. Welche Sinne du verwendest hängt von der Situation oder auch der Figur ab. Eine geruchsempfindliche Figur mit leerem Magen wird etwas anderes wahrnehmen, wenn sie am Hafen aussteigt, als eine verschnupfter Teenager auf der Suche nach seinem Kumpel, mit dem er Turnschuhe kaufen gehen will.

Beschreibungen leben von Details und Genauigkeit, von Bildern und - wenn möglich - von Bewegung. Je näher du hinschaust (hörst, riechst), desto schillernder wird deine Beschreibung. Außerdem gilt KONKRET vor ABSTRAKT. Zeige als Beispiele!

Sag also nicht nur: Es ist windig am Hafen.

Schreibe lieber: Der Wind treibt das Papier eines Backfischbrötchens vor sich her. Der Wimpel am Kiosk schlägt rhythmisch gegen den Pfeiler. Eine Möwe wird seitwärts abgetrieben. Der Gestank von Algen, Dieselabgasen und Frittierfett krallt sich an Haare und Textilien.

Und noch was: Zeige nicht eine unbestimmte Menge von Dingen/ Figuren, sondern lieber Einzel-Elemente. Eine Person, der der Hut vom Kopf fliegt bringt einen größeren Effekt als Leute, die sich beim Gehen gegen den Wind lehnen.



Merke also für gute Beschreibung:

- Verwendung von Sinneseindrücken
- Bewegung vor Stillstand
- Schau auf Details
- konkret vor abstrakt
- lieber einzeln als Mengen
- Verstärkung oder Kontrast

SCHREIBTIPP:

Wenn du merkst, dass du vermehrt Adjektive in deinem Text anhäufst, dann unterbrich stattdessen die Handlung und füge eine Beschreibung ein. Adjektive sind längst nicht so kraftvoll, wie wir vermuten! Das Verb und das bewegte Bild können viel mehr!

Noch ein SCHREIBTIPP:

So lange du unsicher bist, verwende pro Beschreibung zwei Sinne und eine Information, bis du ein Gefühl dafür entwickelt hast, was du für deine Beschreibung brauchst, wo es zu wenig ist und wo zuviel.

im nächsten Modul machen wir uns vertraut mit der Überarbeitungs-Kategorie des Inhalts:

Wie kannst du prüfen, ob sich dein Thema innerhalb einer Szene transportiert, ob die Szene in sich logisch ist, ob sie Spannung erzeugt und ob die Figuren glaubhaft und nahbar sind?





ZUSAMMENFASSUNG "MAIN CHECK" & Stilistische Überarbeitung

Der Main Check ist das Herzstück deiner Überarbeitung. Hierbei kannst du zeigen, was du sprachlich und stilistisch als Autor:In drauf hast, ohne die Dramaturgie deiner Story aus den Augen zu verlieren.

Für den Main Check brauchst du eine vollständige Szenenliste deines Manuskript, die du in eine Überarbeitungsliste umbaut. Hierbei werden die Szenen umsortiert. An erster Stelle steht die stärkste, an zweiter die schwächste Szene, danach die zweit- dann die drittschwächste Szene u.s.w. In dieser Reihenfolge überarbeitest du deine Szenen.

Die Überarbeitung der einzelnen Szenen erfolgt auf diese Weise: Lesen, skalieren, überarbeiten, lesen, skalieren. Dazu gibt es ein Formular. Dieses legst du für jede Szene, die du überarbeitest neu an.

Der Punkt "Überarbeitung" in diesem oben genannten Prozess, besteht aus mindestens 3, maximal 5 Einzelschritten.

Obligatorisch sind Schritt 1: Erzählzeit, Perspektive und Dramaturgie. Im zweiten Schritt kontrollierst und überarbeitest du die Kategorie, die du im Total Check als "überarbeitungswürdig" für dein gesamtes Manuskript definiert hast (bleibt für alle Szenen gleich!)

Nun definierst du pro Szene eine bis maximal 3 weitere Kategorien, die du speziell in der vorliegenden Szene berücksichtigen willst. Dabei gibt es drei Rubriken: Stilistisches, Inhaltliches und High End. Wähle 1 bis 3 Punkte aus diesen drei Rubriken aus.

Die Stilistische Überarbeitung betrifft Tonart, Wortwahl, Rhythmus, Melodie, direkte und indirekte Rede, den Einsatz von Stilmitteln wie Vergleiche und Metaphern außerdem die große Rubrik der Beschreibungen.